

Themenüberblick

- **Vortreffen Symposium**
- **Abstimmungen am 22. September**
- **Austauschabend in der Romandie**
- **Delegiertenversammlung vom 22. August**



Liebe Mitglieder

Kathrin Zybach hat seit 2007 das Sekretariat von swissYPG inne und hat mit ihrer Arbeit viel dazu beigetragen, dass unsere Projekte reibungslos umgesetzt werden können. Sie verlässt pharmaSuisse per Ende September. Wir möchten ihr hiermit für ihre Arbeit herzlich danken und wünschen ihr viel Erfolg an ihrer neuen Arbeitsstelle. Tanja Lüthi wird ihre Nachfolge im Sekretariat antreten.

Barbara Lüscher wird auf die nächste Generalversammlung im Frühjahr 2014 aus dem Vorstand zurücktreten. Damit suchen wir wieder ein neues Mitglied für den Vorstand. Wenn du Lust hat, dich für junge Apotheker zu engagieren und deine Ideen und Erfahrungen einzubringen, dann melde dich bei uns!

Euer Vorstand swissYPG

→ **swissYPG Symposium - Vortreffen**

Unser Symposium vom 21. November 2013 mit Titel "Pharmazeutische Dienstleistungen – Aktueller Stand und Perspektiven?" rückt näher.

Am 26. August 2013 haben sich die Vorstandsmitglieder von swissYPG mit den Referentinnen Dr. Vera von Gunten und Dr. Valeria Dora sowie den Podiumsteilnehmern Markus Messerli und Sarah Gutknecht (swissYPG Mitglieder) getroffen um den Ablauf und Inhalt des diesjährigen swissYPG Symposium zu diskutieren.

Es wurden unter anderem folgende Fragen besprochen:

- Was gibt es heute für patientenorientierte Dienstleistungen?
- Wie ist ihre Evidenz?
- Welche Voraussetzungen braucht eine Apotheke oder Spital um diese Dienstleistungen anzubieten?
- Wie werden Leistungen finanziell abgegolten?
- Welche Schwierigkeiten gibt es bei der Einführung von Dienstleistungen und wie werden sie überwunden?
- Was bedeutet dieses Tätigkeitsfeld für die Zukunft des Apothekers?

Die sehr motivierten Referenten und Podiumsteilnehmer haben zu einer äusserst konstruktiven Sitzung beigetragen und lassen die Vorfreude auf ein spannendes Symposium 2013 steigen!

Anmeldetalon und Programm werdet ihr mit der Einladung zur Generalversammlung von pharma-

Suisse erhalten und auch im pharmaJournal Nr. 21 wird ein Anmeldetalon beiliegen. Wir freuen uns auf Deine Teilnahme.
j.bezencon@unibas.ch

.....
→ **Abstimmungen vom 22. September**

.....
Am 22. September finden zwei für die Apothekerschaft wichtige Abstimmungen statt: Die eidgenössische Vorlage über das revidierte Epidemien-gesetz (EpG) und im Kanton Aargau die beiden Initiativen zur Medikamentenabgabe.

Das Epidemien-gesetz von 1970 wurde letztes Jahr an die neusten Gegebenheiten zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten angepasst: Rasche Verbreitung durch grenzüberschreitenden Personenverkehr, sexuell übertragbare Krankheiten und Antibiotikaresistenzen waren im alten Gesetz noch kein Thema. Auch eine zentrale Führungsrolle für den Bund anstatt der Durchführung verschiedener Massnahmen in jedem einzelnen Kanton wird neu festgehalten. Personen aus erzkonservativen und Impfgegner-Kreisen haben gegen das revidierte Gesetz das Referendum ergriffen, insbesondere aus Furcht vor den im Gesetz beschriebenen Quarantänemassnahmen und dem vorgesehenen Impfblogatorium (welches allerdings deutlich eingeschränkt ist gegenüber dem alten Gesetz).

Für Apothekerinnen und Apotheker bietet dieses Gesetz die Gelegenheit, um beim Impfen und in der Prävention eine wichtigere Rolle zu übernehmen. Neu kann demnach das Bundesamt für Gesundheit eigens Massnahmen zur Bekämpfung von übertragbaren Erkrankungen ergreifen, ohne dass diese von jedem einzelnen Kanton abgesegnet werden müssen. Zudem können neu nicht nur Ärzte, sondern auch andere Gesundheitsberufe mit der Prävention und der Bekämpfung von Infektionskrankheiten beauftragt werden. Auch können die Kantone das Impfen in Form von Informationskampagnen oder Impfkationen eigens fördern. Die Prävention kann ausserdem, im Rahmen des BAG-Budgets, neu finanziell unterstützt werden.

Es steh somit sowohl dem Bund als auch den Kantonen frei, auch Apotheker in die Vorbeugung von Infektionskrankheiten miteinzubeziehen. Da derzeit die angestrebten Impfquoten bei der Masern- und Grippeimpfung nicht erreicht werden, hat auch die Politik ein Interesse daran, mehr

niederschwellige Angebote für die Information und Impfung der Bevölkerung zu schaffen. Damit können Apotheker in mehr Kantonen die Erlaubnis für den Impfkakt erhalten.

Heute ist die Selbstdispensation im Kanton Aargau verboten, nur in Gebieten ohne Apotheken erhalten Ärzte eine Bewilligung zur SD. Nach einem erfolgreichen Angriff der Ärzte im Kanton Zürich reichte der Ärztesverband des Kantons Aargau im Jahr 2011 mit rund 8800 Unterschriften eine Volksinitiative zur Medikamentenabgabe durch den Arzt ein. Als Reaktion lancierten die Aargauer Apotheker eine Gegen-Initiative mit dem Titel „Miteinander statt gegeneinander“ und brachen mit rund 47'000 Unterschriften alle Rekorde. Sie fordert die Verankerung des SD-Verbots in der kantonalen Verfassung sowie einen Auftrag zur integrierten Versorgung.

Regierung und Parlament des Kantons empfehlen beide Vorlagen zur Ablehnung. Grundsätzlich steh man zur bestehenden Regelung und sieht keinen Grund zur Änderung. Auch eine Verfassungsbestimmung hält man diesbezüglich für übertrieben. Die Chancen stehen günstig, dass die heutige Stellung der Apotheker im Aargauer Gesundheitssystem erhalten bleibt. Die Kampagne für das Anliegen der Apotheker, das vor allem die Kooperation zwischen Arzt und Apotheker in den Vordergrund stellt, war sehr präsent und dürfte dazu beigetragen haben, dass die Leute auch die Tätigkeitsfelder einer Apotheke besser verstehen. Es bleibt somit zu hoffen, dass dem Profitstreben der Ärzte nach den SD-Abstimmungen in Zürich und Schaffhausen endlich Einhalt geboten wird.

Wir möchten daher alle Leserinnen und Leser ermuntern, an der Abstimmung vom 22. September teilzunehmen. Es stehen wichtige Entscheidungen an!

.....
→ **Austauschabend in der Romandie**
.....

Es ist uns eine Freude, euch zum ersten swisYPG-Austauschabend in der Romandie einzuladen. Das Treffen findet am Donnerstag, 30. September um 19.30 Uhr in der Bar « Midi Vin » in Lausanne statt (www.midi20.ch).

Dieses lockere Treffen zwischen Apothekern aus allen Fachrichtungen und Studierenden der Pharmazie ist freiwillig und kostenlos. Es ermöglicht euch, zusammenzufinden, neue Kontakte zu knüpfen, eure Erfahrungen auszutauschen und die gemütliche Atmosphäre zu geniessen. Für diese Gelegenheit laden wir auch zwei Überraschungsgäste ein: Zwei erfahrene Offizin- und Spitalapotheker werden gerne eure Fragen beantworten und von ihrem Werdegang erzählen.

Wir freuen uns schon darauf, euch kennenzulernen!

marielaure.weibel@phel.ch

→ **Delegiertenversammlung vom 22. August**

Gleich zu Beginn der dritten DV des Jahres hat Lorenz Schmid, Präsident des Apothekerverbands des Kantons Zürich, seine Kandidatur für das Präsidium von pharmaSuisse eingereicht. Damit sind er und Fabian Vaucher, Präsident des Apothekerverbands Aargau, bisher die einzigen Kandidaten.

Nachdem im Frühling die Unterstützung der Weiterbildung Pharma-Betriebsassistentin beschlossen wurde, hat CAP der Versammlung das Tätigkeitsprofil und das Berufsbild vorgelegt. In einem weiteren Antrag ersucht die CAP um die Unterstützung dieses Überarbeitungsprojekts mit einem Beitrag von 15'000 Franken, was der Hälfte der Kosten entspricht. Die DV hat alle Anträge angenommen, das Tätigkeitsprofil wird aber in Zusammenarbeit mit dem Vorstand von pharmaSuisse weiter präzisiert.

Die Revision des Heilmittelgesetzes wird eine umkämpfte Angelegenheit werden: Allein für die ersten zehn Artikel wurden 65 Änderungsanträge eingereicht. Dabei versuchen die Ärzte auch weiterhin, möglichst viele Privilegien bei der Verschreibung und Abgabe von Medikamenten zu sichern.

Der Stand der Hausarzt-Initiative ist noch unklar. Bekannt ist, dass die Hausärzte pro Jahr 200-350 Millionen mehr an Vergütungen fordern. Bundesrat und Krankenkassen wollen dies durch tiefere Honorare für Spezialisten kompensieren, die FMH lehnt dies ab. Das Resultat dieser Verhandlungen dürfte darüber entscheiden, ob die Initiative noch zurückgezogen wird oder nicht.

Der vom Parlament verabschiedete Ärztestopp kann kaum noch als solcher bezeichnet werden: Sämtliche Ärzte, die mindestens drei Jahre an einer anerkannten Weiterbildungsstätte praktiziert haben, sind nicht betroffen. Damit sind es nur noch einige wenige Ärzte, die keine Konkordatsnummer beantragen können. Die Umsetzung steht den Kantonen frei.

In der neuen Botschaft des Bundesrates zum revidierten Medizinalberufegesetz gibt es keinerlei Anzeichen mehr, dass der Apotheker bei Weiterbildungszielen in Diagnose und Palliativmedizin ausgenommen werden soll. Diesbezügliche Angriffe sind damit abgewehrt.

Das weitere Vorgehen bei LoA ist noch nicht klar. Das Gesuch um Verlängerung der aktuellen LoA IV wurde noch nicht beantwortet. Zudem schreibt das BAG eine Studie aus, welche die Margen nach Vertriebskanal und die Auswirkungen von Margensenkungen untersuchen soll. Die Ergebnisse sollen in zukünftige Verhandlungen einfließen. Der Vorstand präsentierte Auszüge aus dem Dossier eHealth, welches den Kantonen zugestellt wird. Noch immer hat nicht jeder Kantonalverband einen eHealth-Verantwortlichen ernannt. Dominique Jordan betonte deren Wichtigkeit, damit das Projekt möglichst schnell anrollen kann.

Bei der Initiative zur Eineitskrankenkasse sieht es derzeit so aus, dass die Vorlage ohne Gegenvorschlag zur Abstimmung kommen könnte. Für den Vorstand ist klar, dass der Status quo nicht beibehalten werden darf, jedoch sieht man auch ein rein staatlich kontrolliertes Gesundheitswesen kritisch. Als Verband möchte man daher mit einer Parolenfassung warten, bis das Parlament über einen allfälligen Gegenvorschlag entschieden hat. In diesem Zusammenhang wurde pharmaSuisse zur Mitgliedschaft am „Bündnis für ein freiheitliches Gesundheitswesen“ angeworben. In diesem sitzen liberal eingestellte und gewerblich orientierte Organisationen ein. pharmaSuisse könnte hier dank viel Know-how und Erfahrung mit dem Gesundheitswesen eine wichtige Rolle spielen. Der Mitgliederbeitrag kostet 10'000 Franken. pharmaSuisse wird jedoch die Bedingung stellen, dass sich das Bündnis für einen Gegenvorschlag zur Einheitskasse einsetzen muss. Die DV ist mit der Strategie einverstanden und befürwortet einen Beitritt zum Bündnis unter den besprochenen Bedingungen.

Nachdem die Schweizer Gesellschaft für pharmazeutische Wissenschaften (SGPhW) Kollektivmitglied von pharmaSuisse geworden ist, stellt sie einen Antrag auf finanzielle Unterstützung in der Höhe von 90'000 Franken. Prof. Gerrit Borchard von der Uni Genf erläuterte die Wichtigkeit einer Plattform für die pharmazeutische Forschung und strich heraus, dass Genfer Departement Pharmazie das beste frankophone und dasjenige der ETH Zürich das beste deutschsprachige seien. Fernziel sei die Fusion mit der ASEP (Association Suisse des Ecoles de Pharmacie) und der Einsitz in die Schweizerische Akademie der medizinischen Wissenschaften. Zudem wird der Kontakt mit Forschern aus der Industrie gesucht werden, um weitere Kontakte und Sponsoren zu gewinnen. Da Prof. Brenneisen von der Universität Bern in Pension geht und daher nicht mehr die dortigen Strukturen für seine Tätigkeit nutzen kann, wird ein grosser Teil des beantragten Geldes für seine 50%-Stelle als Generalsekretär bis 2014 zu finanzieren. Einige Delegierte äusserten die Kritik, dass dies ein allzu hoher Lohn sei für einen emeritierten Professor, der doch eine stattliche Pension erhalten werde. Jedoch wurde hier betont, dass ein Generalsekretariat mit einer renommierten Person besetzt werden müsse, andernfalls fände eine solche Organisation in der akademischen Welt kaum Beachtung. Es handle sich um eine Anstossfinanzierung mit dem Ziel, eine unabhängige Institution zu schaffen, die in der Öffentlichkeit Stellung zu aktuellen Fragen aus der Pharmazie nimmt. Dies erhöhe die Glaubwürdigkeit und das fachliche Renommee der Apotheker. Die Mehrheit der DV liess sich von diesen Argumenten überzeugen und stimmte für die finanzielle Unterstützung.

Benjamin Bugnon wurde als neuer Studentenvertreter in die KWFB gewählt.

Nachdem der FPH-Titel offiziell vom Bundesrat anerkannt wurde, wird nun über das weitere Vorgehen orientiert. Insbesondere soll erreicht werden, dass FPH-Absolventen nach dem alten System ebenfalls voll anerkannt werden sollen.

Das Projekt evidis basic, welches die Beratungsqualität am Point of Sale mit Hilfe von Pop-up-Hinweisen verbessern soll, befindet sich inzwischen in der Testphase mit 160 überprüften Wirkstoffprofilen. Verträge mit den Software-Anbietern zur Integration sind abgeschlossen wurden.

Den kantonalen Präsidenten wurden Impfdossiers zu Lobbying- und Informationszwecken zugestellt. Inzwischen wurden 88 Fähigkeitsausweise im Impfen ausgestellt, etwa 200 befinden sich noch in Ausbildung.

Es existieren derzeit etwa vierzig aktive Qualitätszirkel, die meisten davon in den Kantonen Waadt und Fribourg. Ausserdem wurde im Kanton Genf ein neues Projekt mit pädiatrischen Qualitätszirkeln gestartet.

Ausserdem genehmigte die DV den Entwurf zur Statutenänderung, die die Kollektivmitgliedschaft von Apotheken-Gruppierungen ermöglichen wird. Derzeit ist vor allem Toppharm an einer solchen interessiert. Über die Statutenänderung wird an der Generalversammlung am 21. November abgestimmt.

